

für die Massen

Erlanger Universität will weite Teile der Bevölkerung fitter machen

Bewegungskampagnen kommen an. Das ist gut. Schlecht aber ist: Es nehmen vor allem jene teil, die ohnehin schon auf Fitness achten. Das wollen Erlanger Sportwissenschaftler mit einem internationalen Projekt ändern. Ein Ansatz, der die Politik überzeugt.

ERLANGEN – Bewegung ist für Professor Alfred Rütten, den Direktor des Instituts für Sportwissenschaft und Sport (ISS) an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) nicht nur eine Frage der körperlichen Aktivität. Vielmehr sei die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme an Sportprogrammen ein Zeichen der sozialen Gleichheit – oder eben Ungleichheit.

Denn gerade sozial Schwächere ließen sich auch durch medienwirksame Kampagnen kaum zu gesünderem Leben animieren. „Wenn wir uns begnügen, dass wir diese nicht erreichen und sich nur die saturierte Schicht fit hält, vertiefen wir die Gräben zwischen Arm und Reich.“

Deshalb will Rütten als Projektkoordinator des Arbeitsbereichs „Public Health und Bewegung“ das gesamte System ändern. In einem Domino-Effekt werden – so die Idee – alle Einrichtungen, die bisher auf Sitzen oder Liegen ausgerichtet sind, umgekrem-pelt: Kitas, Schulen, Arbeitsplätze und auch Altenheime. Körperliche Betätigung soll ins Zentrum rücken.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) findet das Konzept so gut, dass es das Projekt bis Ende März 2018 mit 2,8 Millionen Euro fördert; davon gehen allein 1,2 Millionen direkt an die FAU. Den offiziellen Förderbescheid übergab an die Verantwortlichen Stefan Müller, CSU-Bundestagsabgeordneter für Erlangen und Erlangen-Höchstadt – und Staatssekretär im BMBF. sc